

Kleine Botschaft

Nr. 6. | Beiblatt zum „Chemnitzer General-Anzeiger“ und zum „Sächsischen Landboten“. | 1899.

Aneignung gesellschaftlicher Vorzüge.

Schmücke Dich mit allen Vorzügen, die ohne Gründlichkeit nichts bedeuten, ohne die aber Gründlichkeit größtentheils unnütz ist.

Nimm einen Mann von sehr mittelmäßigem Wissen, anlockend, kurz, mit allen den kleinen Gaben geschmückt! Damit vergleiche einen anderen von gesundem Verstande und großer Gelehrsamkeit, aber ohne die angeführten Vorzüge. Ersterer wird nicht nur Letzterem bei jeder Bestrebung den Rang ablaufen, sondern es wird gar keine Mitbewerbung unter ihnen stattfinden.

Kann sich wohl Jeder solche Vorzüge erwerben? Ich sage ja, wenn er will, und wenn die Umstände ihm erlauben, gute Gesellschaften zu besuchen. Aufmerksamkeit, Erfahrung und Nachahmung werden es unfehlbar zu Wege bringen.

Wenn Du einem Mann begegnest, dessen erste Anrede Dich zu seinem Vortheile einnimmt und Dir eine günstige Meinung von ihm beibringt, ohne daß Du weißt, warum, so zergliedere diese Anrede, untersuche die verschiedenen Theile, aus denen sie besteht, Du wirst alsdann finden, daß sie der Erfolg, die glückliche Vereinigung einer Bescheidenheit ohne Verlegenheit, Ehrerbietung ohne Schüchternheit, einer wohlauständigen aber ungezwungenen Stellung des Leibes und der Glieder, eines offenen, heiteren, nicht aber grinsenden Gesichts und einer zwar nicht nachlässigen, doch auch nicht gedehnten Kleidung ist. Ahme ihm also nach, nicht knechtisch, sondern so, wie einige der größten Meister in der Malerei andere nachgeahmt haben, so daß ihre Nachbilder an Schönheit und Freiheit den Urbildern gleich wurden.

Wenn Dir ein Mann vorkommt, von dem man durchgängig einräumt, er zeichne sich als ein angenehmer, wohlzogener Mensch aus, so sieh auf ihn, gieb sorgfältig auf ihn Acht, bemerke, auf welche Art er sich an seine Oberen wendet, wie er mit Seinesgleichen lebt, und wie er geringeren Leuten begegnet! Achte auf

die Wendungen seines Gesprächs beim Morgenbesuche, der Mittagsmahlzeit und den Abendbelustigungen: Werde sein Nachbild, nicht aber sein Affe!

Du wirst finden, daß er Sorge trägt, nie etwas zu sagen oder zu thun, was als Vernachlässigung oder Verachtung ausgelegt werden, oder auf irgend eine Art Anderer Eitelkeit oder Eigenliebe kränken kann. Vielmehr wirst Du sehen, daß die Leute Gefallen an ihm haben, indem er es zuerst dahin bringt, daß sie Gefallen an sich haben. Er äußert Ehrerbietung, Achtung, Hochschätzung und Aufmerksamkeit da, wo immer es sich schickt. Er sät sorgfältig aus und erntet im Ueberflusse.

Diese lebenswürdigen Vorzüge lassen sich alle durch Uebung und Nachahmung erwerben. Denn was wir sind, sind wir mehr als halb durch Nachahmung. Die Hauptsache ist, gute Muster zu wählen und sorgfältig zu studiren. Die Menschen nehmen unbemerkt nicht nur die Mienen, die Sitten und Laster Derer an, die um sie sind, sondern auch ihre Tugenden und sogar ihre Denkungsart.

Das ist so wahr, daß ich Leute von ganz geringem Verstande gekannt habe, die einen gewissen Grad von Wiß durch beständigen Umgang mit solchen, die viel davon besaßen, erlangten. Beharre dabei, Dich zur besten Gesellschaft zu halten, so wirst Du unbemerkt ihr ähnlich werden; setzest Du aber Aufmerksamkeit und Beobachtung hinzu, so wirst Du gar bald einer aus ihrer Mitte werden. Diese Anpassung an die Gesellschaft zeigt Dir die Nothwendigkeit, die beste zu besuchen und jede andere zu meiden, denn aus einer jeden wird an Dir etwas hängen bleiben.

Die Tulipomanie.

Unter allen zum Theil höchst seltsamen Manien, welche von Zeit zu Zeit die Menschheit ergriffen haben, ist wohl die Tulipomanie, welche im Anfange des 17. Jahrhunderts ungefähr ein Duzend niederländischer Städte ergriff, eine der eigenartigsten gewesen.